

Das Bühnenspiel - 328

Thomas Hafen

Jakob Meichele - Von Mensch zu Mensch

Sieben schwäbische Telefonskette

ISBN 3-7695-0684-7

*Bestimmungen über das Aufführungsrecht*

Das Recht zur einmaligen Aufführung dieses Stückes wird durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Bücher erworben. Für jede Wiederholung bzw. weitere Aufführung des Stückes muß eine vom Verlag festgesetzte Gebühr vor der Aufführung an den Deutschen Theaterverlag Pf 10 02 61, D-69442 Weinheim/Bergstraße gezahlt werden, der dann die Aufführungsgenehmigung erteilt.

Für jede Aufführung in Räumen mit mehr als 300 Plätzen ist außer dem Kaufpreis für die vorgeschriebenen Rollenbücher eine Tantieme an den Verlag zu entrichten.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung, sind vorbehalten.

Das Recht zur Aufführung erteilt ausschließlich der Deutsche Theaterverlag Pf 10 02 61, D-69442 Weinheim/Bergstraße.

Für die einmalige Aufführung dieses Stückes ist der Kauf von 2 Textbüchern vorgeschrieben. Zusätzliche Textbücher können zum Katalogpreis nachbezogen werden.

### **Kurzinformation**

Jakob Meicheles Alltag ist wesentlich vom Telefon bestimmt. Das ist sein -Draht zur Welt-, ob an den Nordpol oder nach Afrika, nur hier kommen seine Überredungskünste zur Geltung, hier holt er sich Rat und Tat. Wen wundert es, dass Jakob es fertigbringt, auch noch im Himmel ein Telefon aufzutreiben. Wo immer er sich auch aufhält, er bleibt stets der Gleiche: ein Schlitzohr, der die Wahrheit gerne ein wenig zurechtbiegt, aber immer nur so weit, dass ihm niemand

richtig böse sein kann.

*Spieltyp:* 7 Telefonskette, die zusammen ein kleines Bühnenspiel ergeben.

*Spielanlaß:* Vereinsfeiern, Familienfeste

*Spielraum:* Bühne nicht unbedingt erforderlich, es kann aus dem Publikum heraus agiert werden

*Darsteller:* 1m

*Spieldauer:* Je ca. 5 Minuten

*Aufführungsrecht:* Bezug von 2 Textbüchern

### **Inhalt**

#### **EIN MANN, EIN WORT**

Ein Betriebsausflug rückt näher

#### **DREISSIG JAHRE OBST- UND**

#### **GARTENBAUVEREIN GROSSKLEININGEN**

Ein Vorstand wie er im Telefonbuch steht

#### **DER SCHWARZE KONTINENT**

Eine Leitung zum Nil

#### **A KIND OF MAGIC**

Zaubern (fast) wie Copperfield

#### **VON MENSCH ZU MENSCH**

Jakob Meichele von 0 auf 180 und wieder zurück

#### **IM EWIGEN EIS**

Verbindung zu Eva Nord

#### **ENGELSZUNGE**

Ein schwäbisches Stück weiter oben

#### **EIN MANN, EIN WORT**

Ein Betriebsausflug rückt näher

*(Jakob Meichele Tag für Tag am Schreibtisch. Er führt diverse Telefongespräche mit Karle. Ein Nummerngirl geht mit den Wochentagen auf einem Schild hin und her)*

*Montag*

Betriebsausflug?

Ha wa, klar. Gar keine Frog.

Karle, kumm, do brauche mir gar it schwetze.

Nei, nei Karle, it uhni mi.

Wenn, ischt egal, die Zeit nimm i mir.

Den Tag hauni.

Trägscht mi ei, wenna ischt.

Awa, klar. Gar keine Frog.

Karle, lass. Des ischt gschwetzt.

I bin debei.

Do kascht druff gau.  
Sell woscht, Karle,  
wenn i ebbes sag,  
dann gilt des.  
Ein Mann, ein Wort.  
Guet!

*Dienstag*

Karle!  
Und?  
Wa alleweil no?  
Hau i gsait, dass i debei bin oder it?  
Also.

Und, wa geits?  
Nächste Freitag?  
Ischt in Ordnung.

Karle, kumm,  
do brauch i gar it überlege,  
gschwetzt ischt gschwetzt.  
Sell woscht, Karle,  
wenn i ebbes sag.

Alles klar.

*Mittwoch*

Du Karle?  
Jetzt ischt riat.  
Und? Wa geits?  
Freitag klar, we gsait.  
Ein Mann, ein Wort.

We, de Fritz goht it mit?  
De Sepp au it, aha.  
Wa hätt de Franz?  
Du, do saischt ihm mol e guete Besserung.

Ja, und wieso jetzt d'Helga it?  
Frauegschichte, so, so.  
Aber Christa ischt doch debei, oder?  
So, die au it.

I? Wa i? Wa mit mir ischt?  
Karle, sell woscht.  
Hau i jetzt it zu dir am Montag no gsait ...  
gell?  
Und Karle, woscht wa ischt,  
wenn i ebbes sag?

Also, ruefscht numol a.

*Donnerstag*

Natierlich, Karle, woß i doch.  
Aber guck, do simmer jetzt die ganz Woche  
scho mit dene Ufträg im Rückstand.

Und nächschte Donnerstag  
hommer doch Generalversammlung vum Schützeverei.  
Ha, je, Karle, i woß au it.

Aber die Alt monnt au die ganz Zeit,  
i kinnt mol wieder en Obed dohom bleibe.  
Und de Graischt tuet grad i de Schul it guet.  
Karle, sell woscht, dass i de letscht bin,  
wo absait, aber i mon eifach ...,  
du los e mol, Karle,  
schwetze mr morge numol.  
Sage mr, geget zehni,  
wenn dr sell gschickt ischt.  
Guet, no verbleibe mr so.

*Freitag*

Du, Karle, jetzt loss omol her.  
Du woscht, wege mir isches it.  
Klar, i tät scho, sell woscht.  
Und wenn jetzt de Fritz mitgäng,  
wär des gar ko Frog.  
Nei, des hätt nix mit dem Chef z' dond.  
I lass mir vu niemer drei schwetze.  
Du Karle, am Samstag wärs ko Problem gsei.  
I wär au am Durschtig mit.  
Aber Freitag, Karle, des tuet mr jetzt echt leid.  
Wenns jetzt im Franz besser ging  
und die Generalversammlung it wär.  
Du Karle, jetzsch streichsch mi mol.  
So leid mirs tuet. Aber de siesches jo selber,  
des goht beim beschte Wille it.  
I ka mi au it verreiße. Ka au nu a om Platz sei.  
Obwohl Karle, sell woscht,  
wenn i normalerweis ebbes sag, no ...  
Karle?

*(klopft gegen den Hörer)*

Karle?  
So ein unverschämte Lackel aber au,  
legt der eifach uff.

Also manche Leit  
Ka mrs eifach nie recht mache.

*(Licht aus)*

## DREISSIG JAHRE OBST- UND GARTENBAUVEREIN GROSSKLEININGEN

Ein Vorstand wie er im Telefonbuch steht  
*(Jakob wählt am Telefon eine Nummer)*

Du Fritz, Folgendes: Weget eiserm Fescht am Wochenende

Du woscht wes aussieht,  
mit de Wirtsleit isches do älleweil so e Sach,  
Fritz, loss, du brauchsch mer des jetzt also  
it groß erkläre - nei wart, sag am beschte no nix.  
Lass mi vielleicht erscht e mol ausschwetze.  
I bin vum Herbert drüber informiert,  
dass du also nicht wirtest.  
Do sag i zunächst mol, guet, des moss jeder selber  
wisse,  
aber - und i hau ehrlich gsait ghofft,  
dass i di do it extra no druff nuff lupfe moss-  
du woscht selber, wer dir de Hof glait hett,  
und i hau eigentlich denkt, dass mir de Fritz des it  
vergisst.  
Vu de Garage will i jetzt gar it schwätze,  
aber i sag älleweil, e Had wäscht die ander, Fritz.  
...  
Des ischt e Wort.  
Awa, klasse.  
Ischt in Ordnung. Des war mir klar, dass de des it so  
gmont häscht.  
Guet. No trag di vielleicht grad am Sunntig mittag ei.  
Kinnscht grad mit em Günther zemme.  
Also!  
Halt, bevor is vergiss. Uffbaue dommer am Freitag Obed.  
Denkscht dra, jo?  
*(wählt eine neue Nummer)*  
Michael? Jetzt Hallo! Do ischt de Onkel Jakob.  
Hescht du as Telefon dürfe?  
Ja, bischt it i de Kinderschul heit?  
Ha, no wünsch i dir natürlich e guete Besserung.  
Und jetzt kinnscht mr vielleicht mol dein Papa hole.  
...  
So, der ischt nicht do.  
Du Michael, sag ihm doch mol,  
de Onkel Jakob heb grad Bsuch vum e Ma  
vu de Haftpflichtversicherung und  
sie tätet sich grad spannend unterhalte.  
Der Ma tät sich grausig defier interessiere,  
we des mit dem Auto vu deem Papa jetzt genau war.  
Und no saischt, de Onkel Jakob hett do einiges  
zum Vezälle, aber de wär no am überlege.  
Kascht dr des merke?  
Guet, i wart.  
...  
Günther! Jetzt Hallo,

do hau jo grad Glick, dass i di verwisch.  
Also Günther, Folgendes: weget eiserm Fescht am  
Wocheend ...  
Wa? Wa soll i mit dere Haftpflichtversicherung?  
Ha, do moss der Kleine aber ebbes it richtig veschtande  
hau.  
Bei mir ischt niemard. Und wenn, Günther,  
i tät di doch it veschwätze.  
We paßt des au zemme?  
Du wirtescht am Sunntig beim Obst- und Gartebauverei  
und i zuag di defier bei de Versicherung a.  
Des passt doch gar it zemme.  
I sag älleweil, e Had wäscht die ander.  
...  
Do simmer also einer Meinung.  
Günther, Näheres ka i dir zwar erscht beim Uffbaue am  
Freitigobed sage,  
aber vermutlich zemme mit em Fritz am Sunntigmittag.  
Frait mi, dass de so spontan zusaischt.  
So isches au e Sach. Jawoll.  
Tschau, Günther.  
*(eine neue Nummer, butterweich)*  
Jetzt Grüß Gott, Irmgard.  
Eigentlich ruef i jo weget ebbes ganz anders a,  
aber wenn i di jetzt grad so gschickt am Apparat hau,  
i mon, s'goht mi jo eigentlich nix a,  
aber i mon älleweil, i hätt di diemol gsiahe -  
aber it, dass i do jetzt i ebbes neirenn,  
ischt dein Ma i de Nähe?  
No ka i also ganz offe schwetze,  
also Irmgard, no will i nu sage,  
do häscht di mit em Franz aber grausig guet veschtande.  
Des ischt mir grad peinlich,  
dass i des jetzt so mitkriegt hau.  
I bin jo gwiss Gott it der, wo andere nochspioniert,  
aber wo de do mit em Franz so in Wald nausgfahre  
bischt,  
do hau i denkt, do moss i doch e mol gucke,  
am End tuet ere de Franz ebbes a.  
Und i hau jo no über e Stund gwartet,  
ha und gucke hauni halt messe,  
do hett dir jo woß Gott wa passiere kinne.  
Aber Irmgard, vum meinere Seite her  
moscht dr do koni Sorge mache.  
I tät doch deem Bernhard nie ebbes vezälle,  
de hilft is jo jetzt au wieder beim Fescht vum Obst- und

Gartebauverei  
und wenn ma do unter Männer so is Gspräch kunnt,  
do wär des für mi doch gar ko Thema.  
...  
Wa? Du detscht au helfe?  
Eigentlich war des jo de Grund für mein Aruf,  
aber vu mir aus hett i mi jetzt gar it zum froge traut.  
Du woscht jo, wes ischt,  
am Samstigobed braucht me eifach Bedienung, wo ...  
we soll i sage?  
I sag alleweil, s'Aug trinkt au mit.  
Du tätscht also wirkli am Samstigobed.  
Mensch Irmgard, mi dem hätt i ehrlich gsait it grechnet,  
aber des frait mi natierlich umso mei.  
Machs guet.  
Saischt im Bernhard en Grueß.  
*(wählt die nächste Nummer)*  
Oje, alleweil die scheid Anrufbeantworter.  
Grüß Gott, Franz. I bin's, de Jakob.  
S'goht um des Fescht vum Obst- und Gartebauverei am  
Wocheend.  
Ehrlich gsait, hett i mi vu mir aus jetzt gar it zum froge  
traut,  
aber im Moment hätt mir d'Irmgard agrufe und gsait,  
dass sie am Samstigobed gern zemme mit em Franz  
wirte dät.  
Sie hätt no extra gsait, dass sie au gern de Schluss  
mache tät.  
I woß jetzt natierlich nicht, we du di mit de Irmgard  
veschtohscht,  
aber wenn dir des riat wär,  
also mir tätet ihr en große Gfalle.  
D`Irmgard hätt mi jo regelrecht drängt.  
Sie hätt gsait, de Franz, der heb jo so en große ...  
Mischt. Sind die dreißig Sekunde scho wieder rum.  
So en große Eisatz zuaget beim Feuerwehrfest, hau i no  
sage welle.  
*(und noch eine Nummer)*  
Grüß Gott. Meichele. I hätt gern de Chefredakteur.  
Jo, de Chefredakteur vum Lokalteil.  
Jo, i wart.  
...  
Jo, grüß Gott. Meichele. I woß jetzt it, ob sie sich a mi  
erinneret.  
I bin de Vorschtand vum Obst- und Gartebauverei in  
Großkleininge.

Mir hond e mol vor geraumer Zeit drüber gschwetzt,  
dass Sie jo grad nei baut hond und dass Sie no ebber  
suachet,  
wo Ihne de Garte mache tät.  
Es ischt bekannt, dass des heitzutag ein Heidegeld  
koschtet,  
aber wenn ma do ebber a de Had hett,  
vielleicht sogar en gemeinnützige Verei,  
wo des praktisch auf Spendebasis recht günstig macht,  
oder sage mir au umesuscht geget e entsprechende  
Quittung,  
i mon, me ka zum Finanzamt stau we me will ...  
...  
Awa, koni Gegeleischtunge. Bei uns schaffet äll no gern  
mit,  
do sctoht jeder no voll und ganz hinterm Verei.  
Aber wenn Sie sich partout erkenntlich zuage wend,  
mir hettet do am Wocheend e groß Fescht,  
i hett des alles e weng so vorbereitet und organisiert  
und wenn des e weng schä i de Zeitung käm,  
wenn des schä groß und mit Bild vu mir i de Zeitung  
käm, wieso it.  
I sag alleweil: O Ehr ischt die ander wert.  
I mon, vielleicht sag ichs numol:  
I bin de Jakob Meichele. M-e-i-c-h-e-l-e.  
Seit dreißig Jahren Vorstand vum Obst- und  
Gartebauverei  
in Großkleiningen.  
...  
Nei, also wirklich, mir tätet des ganz ohne finanzielle  
Interesse.  
Wisset Sie, bei eis uffm Land, do ischt halt no viel  
Idealismus.  
Guet, no sieht ma sich am Sunntig.  
*(legt auf und schaut vielleicht in einen Handspiegel,  
buchstabiert dabei ganz langsam)*  
I d e a l i s m u s !  
*(Licht aus)*

## DER SCHWARZE KONTINENT

Eine Leitung zum Nil  
*(Das Telefon klingelt. Jakob, da er gerade beim Tellerab-  
trocknen ist, mit Schürze, nimmt ab. Marie bügelt  
derweil. Wahrscheinlich ein oder zwei Räume weiter)*  
Meichele.  
Max, du-bist-es-nicht. Max Heimschmidt, des gibts nicht.

Jetzt erscht mol Hallo. Ja, we gohts dir denn alleweil so? Ihr misstet doch jetzt scho in ... jawoll, jawoll, i hau mirs glei denkt. Moment mol! Marie? Marie! De Max isches. Aus Afrika. Max, wa saischt?

Aha, aha, aha. Moment! Marie? Marie! Ganz kurz: Sie sind guet ankomme, Wüstenmarsch hond sie hinter sich, de Nil sei zäh, aber befahrbar.

Mensch, Max, ihr in Afrika. I sag heit Obed glei im Pfarr Bscheid. Wenn er des glei uffsetzt, no langets vielleicht no ins Kircheblättle am Freitag. I mon, du woscht jo, er hät zur Zeit hau e wenig viel um d'Ohre, aber Moment mol: Marie? Marie! De Max isches. Aus Afrika.

Mensch Max, schä, dass du glei angrufe häscht. Du, es ischt eifach ein Traum: Der schwarze Kontinent, Kenia, Tarzan, Johnny Weissmüller, Cheeta. Heimatland, ich wär so gern mit. Es ischt einfach ein Riesending. Nordafrika, de Nil, Mittelafraka, Südafrika, Nelson Mandela, Sean Dundee, braune Schönheite am Strand hm, hm, aha, aha ...

Du, Max, Moment mol. Marie? Marie! De Max sait grad, es gäb do überall Moskitoschwärm, Krokodil, und sie hättet nix we e paar Messer. Sie esset, was sie fanget, roh. Und schlofed mit em Kopf uf em Ruder, des ewige Gschrei aus em Urwald im Ohr. Eine Gluethitz übrigens. Du, Max, i will jo nix sage, aber mir hond heit au gut ... dreißg - nei, la mi it liege; funfezwonzg Grad ghatt. Also für meini Geranie ischt des nix. I gang jo jetzt am Samstag au uff Tour, do fahr i d'Waschanlag gi Tuttlinge nab und do hoff i bloß, dass es bis zum Wocheend e weng abkühlt. Du woscht jo selber, we des ischt, des geit allemol ganz bledi Streife uffm Lack.

Mensch Max, saischt den Jungs, i wär so gern mit, aber du bischt ja informiert. D'Marie hät Geburtstag die nächst Woch, de Klei moss zum Zahnarzt und ich hab noch soviel Arbeit im Garte. Max, bisch no dra? Mensch, jetzt het i so eine guete Leitung zum Nil und jetzt des. Max?

Mischt. Do hätt wohl so en Neger am Kabel rumbisse. Ha, Afrika ischt halt au grausig weit.

*(Er steht unschlüssig herum, schaut tief sinnierend in die Ferne und wirft dann den Teller, den er die ganze Zeit in der Hand hielt, mit erkennbarer Absicht auf den Boden)*  
*(Licht aus)*

**A KIND OF MAGIC** *(gesprochen, wie man's schreibt)*  
**Zaubern (fast) wie Copperfield**

*(Jakob Meichele wieder mal am Telefon. Vor ihm steht ein großer Karton, in dem ohne weiteres ein erwachsener Mensch Platz hätte)*

Du Robert, folgendes: Du häscht doch au des Buch kauft;

Its a kind of magic. Zaubern wie Copperfield.

Jo genau ... genau ... genau.

Also i het jetzt nu gern gwisst, häscht du scho älli Tricks durch?

I mon, mir gings konkret jetzt um Trick 14 ... 14, richtig.

Aha, den häscht no it.

Jo guet, no wärs des eigentlich scho.

Also guet, alles klar. Ma sieht sich. Tschau Robert.

*(Jakob legt auf, nimmt Zettel, von dem ab er eine neue Nummer wählt)*

Jo, Grüßgott. Hier Meichele.

Folgendes: I hau die letzt Woch bei Ihne e Buech kauft;

Its a kind of magic. Zaubern wie Copperfield.

Jo genau ... genau ... genau.

Also, i bin do jetzt sei heit morge e weng dra, und i wett eigentlich bloß sage ...

nei, nei, beschwere wett i mi jetzt it grad:

I hau nu sage welle, also we soll i sage?

Des isch sicher e guet Buech, gar ko Frog, also jetzt wirklich, e ganz toll Buech.

Allerdings der Trick 14 ... 14, richtig,

i mon alleweil, do ka ebbes it ganz stimme.

Also, i hau do jetzt exakt noch dere Aleitung zauberet, und de erschte Teil hät jo au wunderbar klappt, aber ...

Ha i hau halt nu sage welle, also we soll i sage?

Also dass do welleweg ebbes it so ganz stimmt.

Nei, also mehr wet i do jetzt im Grunde it sage.

I hau nu denkt, i sag jetzt omol Bscheid, bevor Sie do i ebbes neirennet.

I tät sage, Sie gucket sich des Ding jetzt emol a und überleget sich vielleicht, ob des so stimme ka, Und i meld mi dann vielleicht eifach numol.

Vebleibe mir so? In Ordnung.

Ade, jo. Ade.

*(Jakob legt auf, denkt angestrengt nach und sieht sich dabei den Karton an. Das Klingeln des Telefons reißt ihn aus den Gedanken)*

Gertrud! Jetzt hallo, ...

nei, d'Marie isch momentan it do.

Nei, fort isch sie au it grad.

Oder vielleicht doch, i mon, we soll i sage?